

Eindrücklich vermittelter Kampfeswillen

Der Gesprächsband »Frauen*, die kämpfen« umfasst 23 Interviews mit Aktivistinnen aus Chile

Von Frederic Schnatterer

Foto: IVAN ALVARADO/REUTERS



Frauen bei einer Demonstration gegen Femizide am 19. Dezember 2019 in Santiago de Chile

Die Nachrichten, die uns in letzter Zeit aus Chile erreichen, sind ermutigend – auch, was das Thema Gleichberechtigung von Frauen und anderen mit Männern betrifft. Das künftige Kabinett der Regierung von Gabriel Boric wird zu mehr als 50 Prozent aus Frauen bestehen, wichtige Ressorts besetzen Politikerinnen, die sich als Feministinnen verstehen. Im ehemaligen »Musterland des Neoliberalismus« wird eine neue Verfassung ausgearbeitet, die nicht zuletzt einen Schritt auf dem Weg in eine geschlechtergerechte Gesellschaft darstellen soll.

Sherin Abu Chouka: Frauen*, die kämpfen. Interviews mit 23 widerständigen Frauen* aus Chile. Laika-Verlag, Hamburg 2021, 156 Seiten, 15 Euro

Die Entwicklungen sind Resultat einer starken feministischen Bewegung. Ausdruck dieser war auch die Wahl von Boric zum Präsidenten Ende vergangenen Jahres. Statistiken zeigen, dass sich der Erfolg des linken Sozialdemokraten durch das Stimmverhalten junger Frauen erklären lässt. Lag Boric in der ersten Wahlrunde noch an zweiter Stelle, betrug sein Vorsprung in der Stichwahl satte zehn Prozent. Fast 70 Prozent der weiblichen unter 30jährigen stimmten für ihn.

Frauen verändern Chile, seit Jahren und Jahrzehnten. Ein Schlaglicht auf die Geschichte eines Teils dieser »Frauen*, die kämpfen« wirft der gleichnamige Interviewband, der von Sherin Abu Chouka im Laika-Verlag herausgegeben wurde. Er umfasst Gespräche mit »23 widerständigen Frauen* aus Chile« – so der Untertitel –, die zum Großteil zwischen Februar und Mai 2019 geführt wurden. Entstanden ist ein tiefer Einblick in die alltägliche Arbeit bewundernswerter Personen unterschiedlicher Kontexte und Lebensrealitäten, die sich nicht mit dem Status quo abfinden. Einem Status quo, der von Gewalt – ausgeübt durch Polizei und Militär, Mitarbeiter von Forstunternehmen und Zellulosefabriken, Universitätsprofessoren – und den ausbeuterischen Strukturen der patriarchalen Gesellschaft Chiles geprägt ist.

Die Gespräche mit den meist langjährigen Aktivistinnen sind dabei thematisch untergliedert – je nach Betätigungsfeld der Frauen. Ein Schwerpunkt liegt auf jenen, die im ländlichen Bereich kämpfen, im Süden Chiles, dem Lebensraum der Mapuche-Indigenen. Sie engagieren sich teils seit Jahrzehnten gegen staatliche Repression, Landraub und Umweltzerstörung, sie kämpfen für das Recht auf Wasser, auf Ernährungsvielfalt und für die Rechte der Mapuche. Der letzte Interviewblock lässt drei jüngere Aktivistinnen zu Wort kommen, die als »Teil der dritten feministischen Bewegung Chiles« vorgestellt werden. Alle sieben Themenblöcke werden inhaltlich eingeleitet, die Gesprächspartnerinnen und -situationen vorgestellt. Lesende erhalten so einen Eindruck von den Interviewten und dem Kontext, in dem diese aktiv sind.

Dabei liefert der Band einen Überblick über die Vielfalt widerständiger Praxis von Frauen in Chile. Die Interviewten verdeutlichen, dass und auf welche Weise Feminismus in allen Feldern der politischen Aktivität von Relevanz ist, sei es im Kampf gegen Umweltverschmutzung, bei der Wiederaneignung von Land oder dem Organisieren einer Demonstration. Wie unterschiedliche Diskriminierungsformen ineinandergreifen – »so wie wir als Frauen* in unseren Körpern vergewaltigt werden, erleben wir Indigene bei der Arbeit ein System von Gewalt, das zutiefst diskriminierend und ungleich ist« – beschreibt beispielsweise Viviana Catrileo Epul in Bezug auf die Lebensrealität der Mapuche. Statt jedoch bei der Analyse zu verbleiben, weisen die Aktivistinnen Perspektiven auf.

Vor allem aber ist der Band ein Zeugnis: Frauen, die sonst kaum Gehör finden, kommen selbst zu Wort. Sie schildern ihre Lebensrealitäten und vermitteln Kampfeswillen. Das gibt Kraft und Hoffnung, auch dem und der Lesenden. Illustriert ist das handliche Buch mit einer Menge Farbfotos. Sie zeigen die Gesprächspartnerinnen, Protestaktionen oder politische Plakate. Ein ausführliches Glossar am Ende des Bandes erläutert Fachbegriffe, Worte aus der Sprache der Mapuche, dem Mapudungun, sowie Hintergründe zu politischen Organisationen oder Ereignissen.